Zeitschrift: Appenzellisches Monatsblatt

Band: 17 (1841)

Heft: 7

Buchbesprechung: Litteratur

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften auf E-Periodica. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen sowie auf Social Media-Kanälen oder Webseiten ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Mehr erfahren

Conditions d'utilisation

L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. La reproduction d'images dans des publications imprimées ou en ligne ainsi que sur des canaux de médias sociaux ou des sites web n'est autorisée qu'avec l'accord préalable des détenteurs des droits. En savoir plus

Terms of use

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. Publishing images in print and online publications, as well as on social media channels or websites, is only permitted with the prior consent of the rights holders. Find out more

Download PDF: 10.12.2025

ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, https://www.e-periodica.ch

Litteratur.

Itinéraire déscriptif et historique de la Suisse etc. par Adolphe Joanne. Paris, Paulin. 1841. 12.

Wir durfen ein Buch nicht unerwähnt laffen, das viele Ur. theile über unfer Land bestimmen wird. Joanne's Reifehandbuch wird ichon megen der Sprache, in der es geschrieben ift, von vielen Reifenden benütt werden; es empfiehlt fich aber auch durch große Reichbaltigfeit und jene febr bequeme Unordnung des Stoffes, die man g. B. in den Sandbuchern fur Reifende durch Italien findet. Es werden namlich eine Menge Routen aufgeführt, mobet der Berfaffer fich durchaus nicht auf dieje. nigen beschränft, welche der große Schwarm der Touriften befucht, fondern auch auf Diejenigen Theile der Schweig ju fprechen fommt, wo nur felten Reifende gefeben werden; von jedem Orte, das nun an einer folchen Route liegt, werden die bedeutendern Merfwurdigfeiten, die beften Gaftbofe u. f. w. angeführt, und der Berfaffer läßt es auch an geschichtlichen Aufschluffen nicht fehlen. Gin Regifter am Schluffe erfest die alphabetifche Unordnung, die wir in Cbel u. f. w. finden. Go eignet fich das Buch ju großer Berbreitung, und ohne Zweifel wird es für Frangofen, Englander u. f. m. vorzugemeife die Brille werden, durch die fie unfer Land befeben. Bon 52 Bogen eines febr ofonomifden Druckes werden ungefähr zwei Drittelsbogen dem Cant. Appengell gewidmet, deffen Litteratur der Berfaffer fennt, den er aber auch felber gefehen bat, wie er denn g. B. auf dem Gentis gemefen ift. Geiftreiche Beobachtungen und intereffante Urtheile muß man in dem Buche nicht fuchen, denn es muß fich bei bem beschränften Raume auf die Mennung der hauptfächlichften Merfwurdigfeiten einschränfen; in diefer Sinficht ift es aber febr' fruchtbar. Der Berfaffer führt feine Lefer an fo viele Orte und felbft in fo manche unscheinbare Weiler an einfamen Fufwegen, und feine Orthographie unferer Gigennamen ift meiftens fo richtig, daß man fich wirklich verwundern muß. Allerdings fehlt es auch nicht an unrichtigen Angaben; wer mochte aber auch von einem Frangofen erwarten, daß er nach furgem Aufenthalte ber Einzige fet, der überall richtig gehört und aufgefaßt habe!

Das Wildfirchlein im Canton Appenzell J. Rh. von J. A. Widmer. St. Gallen, Brentano. 1841. 12.

Möge fich der Lefer nicht abschrecken laffen, wenn er gleich in den erften Zeilen vom Berfaffer, der unsern Walfer gar

feltsam misverstanden hat, vernimmt, man sei einst von Appenzell aus über die Schwägalp nach Weißbad gegangen. Das Büchlein läßt sich in der Folge recht angenehm lesen und ist ein gar nicht zu verschmähender Begleiter nach dem besuchtesten Theile unserer Gebirgswelt. Wenn der Verfasser, wie wir vermuthen, der nämliche W. ist, der 1819 durch eine Festrede in Gams von sich zu sprechen gemacht hat, so würde S. 16 zeigen, daß er seither wieder in eine bessere Phase vorgerückt sei. Seine vorliegende Schrift ist übrigens nur ein besonderer, mit einem Holzschnitte ausgestatteter Abdruck eines Aufsates im "Gedensbuch zur Unterhaltung und Belehrung, Jahrg. 1841, Mr. 11 ff.", einer in St. Gallen erschienenen, aber bereits eingegangenen Zeitschrift.

Das Jugend-Theater in Schwellbrunn, dargesstellt zur Beleuchtung der Voten, welche in der Versammslung des appenzellischen Lehrervereins in Grub, den 21. Juni 1841 gegen dasselbe abgegeben worden sind. Bon J. Stuß. St. Gallen, Zollikofer'sche Offizin. 1841. 8.

Die Lehrer hinter der Sitter hatten fich entschloffen, für die dießfährige Generalconferenz in Grub die Frage zu bearbeiten: "Was lagt fich für und gegen die Rindertheater fagen?" Wie bas von S. Stut geleitete Jugendtheater in Schwellbrunn die Frage felber veranlagt haben mag, fo fagten auch die Untworten Dasfelbe befonders ins Auge. Es murde ihm manches vorgeworfen, das S. Stut um fo meniger unberudfichtigt laffen fonnte, da diefe Vorwürfe in M. 52 und 54 der Appenzellerzeitung der Deffentlichfeit übergeben murden. Geine Rechtfertigung barf durchaus nicht überseben werden, wenn man ein richtiges Urtheil geminnen will; indeffen wollen wir es gar nicht verhehlen, daß gerade diese Rechtfertigung uns in der Ueberzeugung befarft bat, es fei recht gut, und wenn die Schatten auch wirflich ju fart aufgetragen fein follten, daß im Rreife der Schullehrer eine fehr entschiedene Meinung gegen die Jugendtheater fich geltend gemacht bat. S. 14, wo S. Stut ergablt, wie unperfebens feine fleine Gefellichaft ins Wandern binein gerieth, ift der bestimmte Bemeis gegeben, wie leicht Digbrauche bei folden Bugendtheatern fich einschleichen, denn fcmerlich mird 5. Stup felber behaupten wollen, daß bei folchen comodiantenmäßigen Manderungen, wo überdieß das nämliche Stud am gleichen Abend zwei Dal aufgeführt murde, bas bildende Glement überwogen babe. Geschichtliche Borfellungen an Jugendfesten im Freien, wie eine folche 1840 in Rehetobel stattfand, würden wir entschieden empfehlen; andere Vorstellungen im engern Kreise von Familien, oder Erziehungsanstalten, wenn sie nicht oft stattsinden, möchten wir nicht befämpfen; weiter zu gehen, halten aber auch wir, wenigstens bei uns, nicht für angemessen.

Pædagogische Revue. Herausgegeben von Dr. Mager. Juniheft 1841. Stuttgart, 1841. 8.

H. J. G. Tobler (Bater) in Genf bringt hier den Schluß seiner "Darstellung eines bildenden geographischen Unterrichts", die zunächst für dieses Lehrsach von ausgezeichneter Bedeutung ift, wie sich das von dem Sifer, mit dem der Verf. dasselbe seit einer Reihe von Jahren behandelt hat, erwarten läßt, der er aber auch durch allgemeine pädagogische Beobachtungen seine Würze gegeben hat.

Eine allgemeine Verbreitung möchten wir diesem hefte wegen des Auffahes: "Die Pensionate der französischen Schweiz, von Dr. H. hauber" wünschen. H. Dr. hauber liefert bier ein aus eigener Anschauung bervorgegangenes Bild dieser Plusmachereien, des erbarmlichen Unterrichtes und der ebenso fläglichen Erziebung, die gewöhnlich in denselben ertheilt werden, und der unbedeutenden Subjecte, welche die Leichtgläubigseit mit diesen bloken Speculationen misbrauchen, das vielleicht da und dort unserer Wälschländerei die Augen öffnen würde In einer Anmerkung wird der rühmlichen Ausnahmen gedacht, welche besonders die Anstalten unserer Landsleute, der Frau Riederer und des H. Gustav Tobler in Genf, machen, ehrenvoll gedacht.

Feuerpolizeiver ord nung der Gemeinde Hundweil. Trogen, Druck von J. Schläpfer. 1841. 8.

Statuten der zinstragenden Ersparniganstalt in Bubler. 8.

Guthaben bis auf 200 fl. werden mit 4%, mas über diefe Summe geht, mit 31/2 % verzinfet, wobei es jedoch der Ber-

²¹⁾ Eben als wir diese Anzeige niedergeschrieben hatten, gingen Berichte ein, daß St. sich auf eine Weise in Criminaluntersuchung gestürzt habe, die alle weitern Discussionen über das schwellbrunner Jugendtheater abbrechen wuß. Ueber die Jugendtheater an sich kann dieser Borfall nicht entscheiden; unsere Meinung über dieselben bleibt nach wie vor dieselbe.

waltung frei fiebt, von einer Perfon mehr als 300 fl. angunehmen oder nicht.

Ain num Liet, uffgesett ze Geren unserer Frund und Nachbaren, des Heil. Richs Stetten, do sy sich mit uns Appenhellern in Liebe verainbaret hand. 8.

Ein zum Ueberfluß in öffentlichen Blättern besprochener Beitrag zur Feier des Liederfestes in Mavensburg. Der bekannte Berfasser dieser Aleinigkeit mählte das Gewand des fünfzehnsten Jahrhunderts, weil mehre Städte, die an jenem Feste theilnahmen, namentlich Navensburg selber, zu den Neichssädten gebören, die im Jahre 1404 lieber in ein freundliches Berhältzniß mit den Appenzellern zurückehren, als sich länger dem Abte zum Werkzeuge der Unterjochung derselben hingeben wollten. Das Lied sollte Eymbol nicht bloß vorübergehender nachbarlicher Feier, sondern einer uralten und somit auch beharrlichen nachbarlichen Freundschaft sein.

Neue Sammlung von Liedern fur den gemischten Chor. Berausgegeben von Pfr. Beishaupt in Gais.

Gine Fortsetzung der mustfalischen Sammlungen unfers Weishaupt ift den Sängern immer eine willfommene Erscheinung. Sie finden in diesem hefte Weisen von Ert, Nombert und Silcher u. s. w., denen zum Theil Texte, der beiden Krust, Bater und Sohn, unterlegt sind, von denen man immer vocaus weiß, daß sie einen reinen, schönen Sinn athmen.

Miscellen.

Nachdem auch die allgemeine Zeitung des Liederfestes in Ravensburg gedacht hat, stünde es einem appenzeller Blatte wahrlich übel an, völlig von demselben zu schweigen. Ein Fest, das die Sänger von Reutlingen und Ulm bis Appenzell vereinigte, wäre schon deswegen eine merkwürdige Erscheinung; hier kamen aber die vortrefflichste Anordnung, die sehr gelungene Aufführung eines Chores von 800 Sänzgern und eine Freundschaft gegen die Schweizer hinzu, von welcher alle, die den herrlichen Tag mitgenossen haben, mit seltenem Enthusiasmus sprechen. In Folge der herzelichsten Einladungen von Seite der Festordner in Ravenselichsten Einladungen von Seite der Festordner in Ravense